

für 1915 sogar auf 4,65 Millionen Faß geschätzt. Die Industrie war zu einem Syndikat mit dem Sitz in Warschau zusammengeschlossen, das jedoch mit dem 1. Januar 1915 abgelaufen ist. Zum Syndikat gehörten folgende Fabriken:

- *) 1) Portland-Cement-Fabrik Grodziec in Zabkowie,
- 2) Aktiengesellschaft Firley in Lublin,
- *) 3) Akt.-Ges. der Portland-Cement-Fabrik Wyszoka in Lagn,
- 4) Portland-Cement-Fabrik Klucze, Akt.-Ges. Kabszytyn,
- 5) Portland-Cement-Fabrik Lagn, Akt.-Ges. Lagn,
- *) 6) Portland-Cement-Fabrik Wrzosowa in Poray bei Ezenstochau,
- 7) Portland-Cement-Fabrik Akt.-Ges. Ogrodzieniec in Zawierzie,
- 8) Portland-Cement-Fabrik Akt.-Ges. Wief in Zawierzie, vom Syndikat gepachtet ist
- 9) die Portland-Cement-Fabrik Opoczno in Opoczno und vom Syndikat vor 3 Jahren aufgekauft ist
- 10) die Portland-Zement-Fabrik Kielce, Akt.-Ges. in Kielce.

Die Fabriken zu 9 und 10 befanden sich jedoch in den letzten Jahren vor dem Kriege außer Betrieb.

Außerhalb des Syndikats befand sich nur die Fabrik Jakub in Rudniki.

Bisher war die Zementindustrie Russisch-Polens der deutschen Zementindustrie nicht ebenbürtig, da ihr ein Kalkstein von den vorzüglichen Eigenschaften, wie sie speziell der oberschlesische Kalkstein besitzt, fehlt. Dazu kommt, daß die Fabriken infolge des hohen russischen Einfuhrzolles auf Maschinen nicht die technisch und maschinell auf der Höhe stehenden Maschinen besitzen, wie sie der deutschen Zementindustrie zur Verfügung stehen. Das polnische Fabrikat ist infolgedessen gegenüber dem deutschen minderwertig und dem Preise nach bisher nicht konkurrenzfähig gewesen. Die deutsche Industrie konnte jedoch auch ihrerseits der polnischen Zementindustrie keine Konkurrenz bereiten, da Rußland hohe Zölle auf Zement erhebt (0,12 Rubel per Pud), wodurch die Einfuhr in Rußland verhindert war.

Die Produktion der polnischen Fabriken erreicht mit 2,6 Millionen Faß über 50 % die bisherige Absatzmenge der schlesischen Fabriken, die ihre Jahresproduktionsfähigkeit von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Millionen Faß auch in günstigen Verbrauchsjahren bisher nur mit etwa 70 % ausnutzen konnten. —

*) Die Fabriken zu 1, 3 und 6 liegen in dem gegenwärtig deutschen Verwaltungsbezirk, die übrigen im österr. Verwaltungsbezirk.